

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Pforzheimer wöchentliche Nachrichten. 1801-1805 1803

32 (10.8.1803)

P f o r z h e i m e r
W ö c h e n t l i c h e N a c h r i c h t e n .

Nro. 32. M i t t w o c h s d e n 10 t e n A u g u s t 1803.

Politische Neuigkeiten.

S c h w e d e n .

Die Abreise des Königs u. der Königin ist um einige Tage aufgeschoben worden, u. sollte, nach den neuesten Berichten, erst am 25. oder 26. Juli erfolgen. Sie wollten sich zu Lande bis Dalroe, und von dort auf der Fregatte Camilla zur See nach Stralsund, in schwed. Pommern, begeben.

F r a n k r e i c h .

Naparte hat am 30. Juli früh seine Rückreise aus Belgien angetreten, er kam an diesem Tage v. Brüssel über Löwen und Tirklemont nach Mastricht.

[Kanäle.] Zwischen Nieupoort u. Ostende wird ein Kanal gegraben, um letztere Stadt mit frischem Wasser zu versehen. Auch der Kanal zwischen Echareroi (an der Sambre) und Brüssel; ferner der Kanal, der den Rhein mit der Maas und Schelde in Verbindung bringen wird, soll nun in Arbeit genommen werden. Man will dabei der Spur des alten Eugen Grabens folgen, der von Venlo aus der Maas nördlich um Geldern und bei Rhynberg in den Rhein gieng.

Auf der Rheede von Terneuzen (an der westlichen Schelde, nördlich von Sas van Gent) wird ein Bassin à flot (Vertiefung im Seehaben, wo Kriegsschiffe flott, d. i. ohne auf den Grund zu kommen, liegen können) gebaut, das 25 Linienschiffe, und eine verhältnismäßige Zahl Fregatten u. soll fassen können.

Die allg. Z. versichert: „der preussische Gesandte habe zu Anfang dieses Jahres im Rahmen des 1. Consuls dem Präidenten in Warschau Vorschläge gemacht,

nach welchen ihm und der Bourbonischen Familie, wenn sie auf alle ihre Ansprüche auf Frankreich und ihre Domänen daselbst Verzicht thäte, ein ehrenvolles Loos und eine glänzende Existenz versichert werden sollte. Diese neue Existenz sollte, nach einigen Nachrichten, darinn bestehen, daß man die Raubstaaten: Algier, Tunis und Tripoli vernichten, und das Land der Bourbonischen Familie anweisen wollte. Diese aber habe diese Anträge verworfen.“

B a t a v i e n .

Man berechnet den Verlust der batavischen Schiffe schon auf 40 Millionen, und eben so hoch den an genommenen französischen Schiffen. In Batavien, diesem Phönizien der neueren Zeit, fiockt der Handel gänzlich, und einsichtsvolle Bewohner befürchten, wenn nicht ein baldiger Friede der Noth ein Ende macht, und andere Mächte sich für die Erhaltung dieses Staates interessiren, so werde das Land sich nach und nach entvölkern und in sein voriges Nichts zurücksinken, aus dem es die Gewerbbarkeit seiner Bewohner erhob und Sümpfe und Moräste in paradiesische Gärten umwandelte.

D e s t r e i c h .

[Kanal. WasserMann] Der Fürst Esterhazy läßt auf seine Kosten von dem Raabflusse (in Ungarn) einen Kanal nach dem Neustädler See graben. Die Wiener Hofzeitung fügt, indem sie dieses Unternehmen erwähnt, folgendes bei: „Die Arbeitsleute bei dem Kanal wollen unlängst, bei dem sogenannten Königs See, durch den der Kanal schon gezogen ist, den im Jahr 1776 schon gefangen gewesenem WasserMann neuerdings gesehen haben. Die Se-

sichte von diesem Wasser Mann ist richtig. Im Frühling des Jahres 1776 hatten die Pächter der Fischerei in dem Königs See mehrmals ein nackendes vierfüßiges Thier bemerkt, ohne, weil es schnell vom Ufer ins Wasser lief und verschwand, unterscheiden zu können, was es eigentlich sey. Die Fischer lauerten so lange, bis sie es mit ausgestellten Netzen fingen. Sie sahen mit Erstaunen, daß es ein Mensch war, der darauf ins fürstliche Schloß geliefert wurde. Dieser Mensch, damals ein Knabe von etwa 17 Jahren, hatte alle menschliche, ordentlich gebaute Glieder, nur die Hände und Füße waren krumm, weil er froch; zwischen den Fingern und Beßen befand sich ein zartes entwartiges Häutchen, weil er schwamm, wie jedes Wasserthier, und der größte Theil des Leibes war mit Schuppen bedeckt. Man lehrte ihn gehen, und gab ihm Anfangs nur Fische und rohe Krebse zu seiner Nahrung, die er mit großer Eßlust verzehrte; in einem großen Wasserbehälter badete er sich mit ungemeiner Freudenbezeugung; die Kleider waren ihm öfters zur Last, und er gewöhnte sich nur nach und nach an dieselben. Gefochte grüne, Wehl- oder Fleischspeisen aß er nicht gern, denn sein Magen vertrug sie nicht; er lernte auch reden, sprach schon viele Worte verständlich aus, arbeitete fleißig, ward gehorsam und zahm. Nach einer Zeit von 3 Viertel Jahren, da man ihn nicht mehr so streng beobachtete, gieng er aus dem Schloß über die Brücke, sah den mit Wasser gefüllten Schloßgraben, sprang mit seinen Kleidern hinein und verschwand. Bergedens bemühte man sich, ihn wieder zu fangen; gesehen hat man ihn wohl nach einiger Zeit, aber seiner habhaft werden konnte man nicht mehr."

Lobenswürdige Wohlthätigkeit.

Von einem Menschenfreunde, der nicht genannt seyn will, sind dem Rathsverwandten und Spitalkassier, Herrn Handelsmann Sonntag, am 6. August baare vierhundert und achtzig Gulden, als Beitrag zu Errichtung des hiesigen Spitals, eingehändigt worden. Möchte dieses schöne Beispiel viele Nachahmer fin-

den! — Bei dieser Gelegenheit wird bemerkt, daß die für das Spital hier subscribirte Summe sich bereits über 10,000 fl. belauft, und man hat sichere Aussicht, daß diese Summe, theils durch Geschenke, theils durch Vermächtnisse sich noch ansehnlich vermehren und dieß Unternehmen also gewiß zu Stande kommen wird.

Rühmliches Vermächtniß.

Der im ledigen Stande verstorbene Rathsverwandte Jakob Seefels zu Baden hat in seinem am 17. Juni 1803 errichteten Testamente folgende Stiftungen zum allgemeinen Besten gemacht:

a) 1000 fl. Kapital, aus dessen Zinsen alle Jahre 4 arme Bürgers- oder Hinterlassenkinder, 2 männlichen und 2 weiblichen Geschlechts, wenn sie zum erstenmal zum heil. Abendmahl gehen, ehrbar gekleidet werden sollen.

b) 1200 fl. Kapital, dessen jährliche Zinse für 2 arme Bürgers- oder Hinterlassenknaben als Lehrgeld zu Erlernung eines Handwerks verwendet werden sollen.

c) 1000 fl. Kapital, aus dessen Zinsen Brod gebacken und den Armen alle Wochen an seinem Hause ausgetheilt werden soll.

d) 4000 fl. Kapital, wovon die Zinsen je 4 Jahre lang einem Badischen Bürgers- und Hinterlassensohn, besonders der Seefelschen Familie, wenn ein fähiger Jüngling derselben sich dazu meldet, zum Studieren der Rechtsgelehrsamkeit auf einer Universität, gegeben werden sollen.

e) Vermachte er der Stadt Baden seine Behausung mit der Bedingung, daß sie künftig zu einem Krankenhaus gebraucht werden solle. So lange sie leben, behalten seine 2 Geschwister den Wohnsitz darinn, deren Kinder er zu Universal Erben seines übrigen beträchtlichen Vermögens eingesetzt hat. (Rast. W. Bl. N. 2.)

Natürliche Gutmüthigkeit.

Mutter, sieh einmal, nun bin ich so groß, wie du; so sagte Gustav, ein 5jähriger Knabe, zu seiner Mutter, als er auf einen neben ihr stehenden Stuhl gestiegen war. — Wenn ich nun aber auch einmal auf den

Stuhl mit Stelle, antwortete die Mutter, wer wäre dann größer? — Der Knabe: Aber ich werde doch auch einmal so groß, wie du? — Die Mutter: Ja wohl, das wirst du! Wenn du einmal so groß bist, wie ich, dann bin ich schon eine alte Frau. — Der Knabe (mit verhaltener Stimme): So alt, wie die alte Großmutter? (von der er schon mehrmals hatte sagen hören, daß sie wegen ihres hohen Alters vielleicht nicht mehr lange leben werde). Die Mutter: Allerdings. — Der Knabe: Mußt du denn auch bald sterben? — Die Mutter: Ja, mein Kind, wenn ich einmal so alt bin, wie die alte Großmutter, dann lebe ich nicht mehr lange, dann muß ich bald sterben. — Der Knabe befann sich eine Weile mit schwerem Herzen; dann sprach er mit leiser, rührender Stimme: Mutter, ich will lieber nicht so groß werden! — und stieg ganz ernsthaft und still vom Stuhle herab. Wir konnten es nicht ohne freudige, dankbare Rührung anhören, was der Knabe sprach. Wahrlich, das menschliche Herz ist so böse nicht. (Matth. 18, 2. 3.) Achtet doch nur, ihr Aeltern und Erzieher, auf die schönen, göttlichen Funken, welche so oft aus den Seelen eurer Unmündigen hervorleuchten: dann werdet ihr euch überzeugen, daß ein göttliches Feuer in ihnen verborgen liege, welches ihr blos nicht zu ersticken euch hüten müßet. Habt eure Kinder lieb, und lehret sie durch euer Exempel lieblich seyn. So werdet ihr das göttliche Feuer in ihnen anhauchen, und sie zu einem edleren Sinne erziehen.

Witterung.

Vom 3 — 9 Aug. fortwährendes schönes warmes Wetter; die Hitze war die ganze vorige Woche sehr groß; der Thermometer stund vom 3 — 7. Aug. früh 15 — 16°, Nachmittags 22 — 27°. (am 6. Aug. Mittags im Schatten 27°, Abends 5 Uhr 26°, um 6 Uhr noch 25°.) Seit dem 3. Aug. zogen mehrere Gewitter vorbei, die zwar hier keinen Regen brachten, außer am 4. Aug. früh ein wenig, doch ward dadurch die Hitze gemäßiget. Am 9. August früh stund der Thermometer nur 9½°. — Die 2 heißesten Tage waren hier der 1. u.

6. August. Am 1. Aug. stund der Thermometer in Paris auf 29½°, in Strassburg 28½°, in Hamburg schon V.M. 10 Uhr 28°, in Karlsruhe 28°, hier 27°. u. in Stuttgart 26½°. Reaum. In St. Petersburg stund der Therm. schon am 7. Juli auf 25°. Der Pariser Astronom Lalande bemerkt, daß die Hitze Ao. 1753 u. 1788 eben so hoch, 1793 auf 30°, u. 1720 gar auf 32° gestiegen sey.

Auflösung der Charade in Nro. 31.

Der Regenbogen.

Bekanntmachungen.

[Anzeige] In der Nacht vom 3. dieses Monats stieg ein Dieb in den Garten des Herrn Handwerksmann Deimlings alhier, welchen dieser, wegen schon vorher erlittenen Diebstählen, gerade bewachte. Aus dem entstandenen, von mehreren Personen gehörten Lermen, ergab sich, daß es zwischen ihm und dem Diebe zu Thätlichkeiten gekommen seyn müsse. Dieser Vorgang, und der zufällige Umstand, daß Stadtsoldat Marschall, welcher in Handwerkseschäften über Land gieng, zu lange ausblieb und vermisst wurde, gab zu dem sehr ehrenwürdigen Gerüchte Anlaß, daß Herr Deimling diesen Dieb todt geschlagen und in seinen Garten begraben habe, und daß es dieser Marschall seye. Schon aus der auf Bitten Herrn Deimlings vorgenommenen Untersuchung ergab sich das Grundlose dieses Gerüchts, auch daß letzterer von dem Dieb, welcher sich nachmals mit der Flucht gerettet, selbst zuerst angegriffen, und Herr Deimling also im Fall der Nothwehr gewesen seye, aber auch noch ehe die abgeschickte Polizeiperson zurückkam, welche den Auftrag hatte sich nach Marschall, und wo er zur Zeit jenes Vorfalls sich befunden habe, zu erkundigen, traf Marschall selbst wohlbehalten wieder ein, und ist also dieses falsche, aus Mangel an Beurtheilung und gehässigen Absichten entstandene und verbreitete Gerücht dadurch hinlänglich widerlegt. Da aber zu vermuten ist, daß solches auch auswärts bekannt geworden sey, und es dem Herrn Deimling an seiner Ehre und in seinem Gewerbe Nachtheil bringen möchte, so wird dieses zu seiner Rechtfertigung offiziell hier eingedruckt. Oberamt Pforzheim den 8. August 1803.

[Stein Gut.] Durch ein kurfürstliches Generaldekret ist allen fremden Steinguthändlern das Hausiren mit Steingutwaaren und die Niederlage in den disseitigen kurfürstlichen Landen unter der auf das Hausiren gesetzten Strafe verboten, und dabei bemerkt worden, daß den Fremden der Verkauf solcher ausländischen Fabrikaten auf den Jahrmärkten, und den inländischen Kaufleuten und Krämern der Handel mit auswärtigem Steingut unverwehrt bleibe.

welches andurch öffentlich bekannt gemacht wird. Publicirt bei Oberamt Pforzheim den 8. Aug. 1803.

[Haus und Güter Versteigerung.] Die den Weber Brennfeschen Kindern zuständige Bebauung in der Waisenhaus Gasse, neben Beck Steuer und Stablarbeiter Herwig, sodann 1 Verl. Garten am großen Lückenweg, neben Ziegler Maier und Schumacher Schmidt, und 1 1/2 Verl. Acker hinten am Wolfsberg, mit Erbsen eingebäumt, neben Traubenwirth Dittler und Ernst Leyerle, vornen Christoph Kienle Jögen Sohn, hinten das Gewand, sollen Montags den 15. Aug. Vormittags auf dem Rathhaus in Steigerung verkauft werden, wobei sich die Liebhaber einfinden wollen. Pforzheim den 8. Aug. 1803. Stadtschreiberei.

[Prätiosen und Mobilien Versteigerung.] In dem kaiserlichen Präulein Stift zu Pforzheim wird Montags den 15. August und an den nachfolgenden Tagen in der ganzen Woche eine Mobilien Versteigerung gegen baare Bezahlung vorgenommen werden. Es sind hierunter mehrere Ringe und anderer Frauenzimmer Schmuck von großem Werth, eine vollständige silberne Toilette nebst andern Silber, sodann seidene und andere Frauenzimmer Kleider nebst Zugehörden durch alle Rubriken, feine und sehr schöne Spitzen Anzüge, Pelze, Bettwerk, Leinwand, feine Dresdner und Ludwigsburger Porcellain Garnituren, ein Service von Fayence, eine Pariser Vendule oder Stockuhr, Schreinwerk durch allerlei Sorten, Canapee nebst Sessel mit Polstern, auch Marmor Tische, Spiegel, ein vierstücker gut conditionirter Reise Wagen, mehrere Bücher von guten Schriftstellern und sonstig allerlei Hausrath begriffen, wozu die Liebhaber auf die bestimmten Tage jedesmahl Morgens um 8 Uhr höchst eingeladen werden. Pforzheim den 8. August 1803.

[Haus feil.] Unterzeichneter ist genehnen, sein in der Altenstädter Gasse dahier gelegenes Wohnhaus, in welchem viele geräumige meistens schön tapezirte

Zimmer und eine wohleingerichtete Bierbrauerei und Brandweimbrennerei auch ansehnliche Fruchtböden befindlich sind, nebst dazu gehöriger Scheuer, Stallung zu 10 — 12 Stück Vieh, einen geräumigen Hof und Gärtchen am Haus bis Montag den 29. August d. J. Vormittags auf dem hiesigen Rathhaus in öffentlicher Steigerung unter annehmblichen Bedingungen, die man bei der Steigerung bekannt machen wird, an den Meistbietenden zu verkaufen. Die allenthalben Liebhaber können das Haus täglich einsehen, und werden auf den bestimmten Tag zur Steigerung hierdurch eingeladen. Pforzheim den 26. Juli 1803.

Johann Peter Dittler.

[Fachinger Wasser.] Bei Handelsmann Ober dahier ist frisches Fachinger Wasser um einen billigen Preis zu haben.

[Aufforderung.] Unterzogener fordert jeden, dem er etwas schuldig seyn sollte, auf, in kurzem sich deshalb bei ihm zu melden. Dietlingen den 4. Aug. 1803.

Karl Friedrich Wagner,

ehemaliger konigl. preuß. Unteroffizier.

Da mir erst jetzt bekannt wurde, daß der vorige Wochenblattsträger statt des stipulirten Trägerlohns von 6 kr. halbjährlich bei mondem der resp. Wochenblattinteressenten mehr als diese Gebühr verlangt hat, so erkläre ich hiermit, daß solches ganz gegen meine Willen geschehen, und Niemand gehalten ist, halbjährlich mehr als 6 kr. für Trägerlohn zu bezahlen, es seye denn der streye ungewungene Wille, aus besonderer Güte, etwas weiter zu thun. Der Verleger.

Auszug aus dem Kirchenbuche.

Geb. Den 5. Aug. Jakob Christoph, W. Jakob Nag, B. in Ispringen und Guthebesänder dahier.

Gest. Den 1. Aug. Johann Heinrich, W. Michael Hotter, B. und Schneidermeister, an Auszehrung, alt 5 Monate, 3 Tage.

[Kaufhaus.] Vorige Woche wurden 137 Säcke Kernen eingeführt, 140 Malter verkauft, und 33 Säcke blieben aufgestellt.

§. Marktpreise am 6. August 1803.

Fruchtpreise:	fl. kr.	Alleley Viehualien:	fr.	Brod-Taxe:	fl. kr.	Fleisch-Taxe:	fr.
Korn od. Roggen d. C.	56	Butter	20.	Schwarzes Brod		Dachsenfleisch	9
Alter Kernen	11 10	Rindschmalz	24.	der Laib zu 12 kr.		Rubfleisch	6
Neuer —	10	Schweinesch.	24.	hält	3 19	Rindsfleisch	6
Gemischte Frucht	d.	Lichter gegoss. das Pf.	20.	— zu 6 kr.	12 5	Kalbfleisch	6
Haber	3	— gegoss.	22.	Weißes Brod der		das Pf.	6
Gerste	42	Salte	18.	Laib zu 6 kr. hält	1 16	Hammelfl.	9
Erbsen	das Sti.	Unschlitt	15-16	— zu 4 kr.	28	Schweinesf.	8
Bicken	das Sti.	Eyer 4 Stück	4.	Eml. d. P. zu 2 kr.			
Weißkorn	1 8	Grundbren d. Sri.	16	halten	11		

Diese wöchentlichen Nachrichten kosten 45 kr. halbjährlich in Vorausbezahlung.